Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 30

Artikel: Allerhand Pläne für die Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schleifmaschinen usw., und zwar insgesamt bis jetzt um ungefähr 300 Stück.

Ich habe noch keinerlei Anstände mit dieser Art der Befestigung gehabt und kann es als Vorteil bezeichnen, daß der Fußboden nicht beschädigt wird, sondern sich beim späteren Umsetzen der Maschinen in seinem früheren Zustande befindet. Ferner verziehen sich die Maschinen nicht, wie dies möglich ist, wenn sie durch Schrauben an dem Fußboden befestigt werden. Bei einiger Uebung ist die Befestigung mit „Pilokollan" rascher ausgeführt als mit verschiedenen anderen Befestigungsarten. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Maschinen schon nach kurzer Zeit in Betrieb genommen werden können.

Webschule und kaufmännische Fortbildungsschule Seifhennersdorf i. Sachsen.

Seifhennersdorf, 24. Juni 1912.

Im Besitze Ihrer gestrigen Zuschrift nehmen wir gerne Veranlassung, über Ihr geschätztes Maschinenbefestigungsmaterial zu berichten. Von unserem Maschinenpark der Lehrwerkstätte haben wir 11 verschiedenartige Webstühle mit Ihrem Pilokollan auf Betonfußböden geklebt und sind mit den gemachten Erfahrungen in jeder Hinsicht auf das beste zufrieden gestellt. Wir können daher diese vorteilhafte Befestigungsart wärmstens empfehlen, wozu wir auch schon reichlich Gelegenheit hatten. Wir verweisen diesbezüglich auf den als Drucksache mit gleicher Post gesandten Jahresbericht. Vielleicht haben Sie die Güte und senden uns einige Prospekte, welche wir gelegentlich gern verteilen würden. Das Interesse ist allerseits ein großes; wir berichten auf die Frage des Losreißens stets mit unserer Erprobung durch Brechstangen, wobei wir die obere Betonschicht abrissen. Gewiß ein gutes Zeichen für Ihr Pilokollan.

C. F. Dreyspring, Lahr i. B., Kartonnagen- und Papierwarenfabrik.

Lahr i. B., 22. Juni 1912.

Im Besitze Ihres Geehrten vom 19. ds. bestätige ich Ihnen hiemit, daß ich in meinem Betriebe mehrere Maschinen für Handbetrieb, sowie Elektro-Motoren mittelst Ihres Pilokollan auf dem von Ihnen gleichfalls hergestellten Euböolith-Fußboden befestigt habe und daß seit zwei Jahren eine Störung durch Loslösen irgend einer Maschine nicht eingetreten ist.

Schuhfabrik J. Wanner, Böblingen b. Stuttgart.

Böblingen, 20. Juni 1912.

In meinem Betriebe wurden vor mehreren Monaten zirka 18 verschiedene Schuhmaschinen mit „Pilokollan" auf den fugenlosen Fußboden befestigt und befriedigt mich der Erfolg dieser Methode bis jetzt in jeder Hinsicht.

Raphael Dreyfuß & Co., Mülhausen i. E., Baumwollspinnerei und Weberei.

Mülhausen, 24. Juni 1912.

Wir sind im Besitze Ihres Geehrten vom 19. ds. und bestätigen Ihnen gerne, daß von dem im vorigen Jahre bei uns mit Pilokollan auf Zementfußboden befestigten Northropwebstühlen bis heute sich noch kein einziger losgelöst hat, und wir können diese neue Befestigungsmethode, bei welcher jede Beschädigung des Fußbodens durch Einmontieren von Schrauben, sowie das beständige Lockerwerden der Schraubenmuttern fortfallen, jedermann bestens empfehlen.

Lutz & Weiß, G. m. b. H., Pforzheim, Fabrikation von Silberwaren.

Pforzheim, 21. Juni 1912.

In Beantwortung Ihres Werten vom 19. ds. bestätigen wir Ihnen gerne, daß wir mit Ihrem Pilokollan schon verschiedene Maschinen, wie Motor, Walzwerk, Exzenterpressen, Drehbänke, Fräsmaschinen und Scheeren befestigt haben und hält der Kitt bis jetzt gut.

Mechanische Weberei am Fichtelbach, Augsburg.

Augsburg, 20. Juni 1912.

Antwortlich Ihres geehrten Schreibens vom 19. crt. teilen wir Ihnen höflich mit, daß wir mit dem Aufkleben der Webstühle mit Ihrem Pilokollan bis jetzt sehr gute Resultate erzielt haben. Die Webstühle stehen sehr fest, laufen ruhiger wie bei Schraubenbefestigung, und werden wir fortfahren, eine weitere Anzahl auf diese Weise zu befestigen.

Maschinenfabrik Mönus A.-G., Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. Oktober 1912.

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 1. ct. bestätigen wir Ihnen hiermit, daß wir eine Anzahl Fräsmaschinen durch Ihr „Pilokollan"-Verfahren am Fußboden befestigt haben. Diese Befestigungsart wurde von uns in erster Linie angewendet, um das Geräusch der Fräsmaschinen, welches sich durch den Fußboden auf andere Räume übertrug, zu dämpfen. Wir haben tatsächlich eine Dämpfung des Geräusches erzielt und erklären ferner, daß die Befestigung der Maschinen mittels Pilokollan eine vollkommen ausreichende ist und somit eine Befestigung der Maschinen mittels Bolzen überflüssig wird. Allerdings haben die von uns in der geschilderten Weise befestigten Maschinen ein ziemlich schweres Gewicht. Ob sich das Befestigungsverfahren auch für ganz leichte Maschinen bewähren würde, können wir nicht beurteilen.

Allerhand Pläne für die Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914.

Dem „Bund" wird darüber geschrieben:

Zum ersten Mal sahen wir in dem Vortragsabend der Jungfreisinnigen im Kasino am Mittwoch Abend den Plan der malerischen Gebäudegruppe, die auf dem Mittelfeld den architektonischen Mittel- und Schwerpunkt der Landesausstellung bilden wird. Meister Ed. Joos hat da wieder einmal einen glücklichen Einfall in seine Form gekleidet. Festspielhalle, Hauptrestaurant (2200 Sitzplätze) und Hotellerie-Pavillon (200 Sitzplätze) fügen sich da zu einer prächtigen Gruppe zusammen, die durch den großen und kleinen Turm des Hauptrestaurants ungemein wirkungsvoll beherrscht wird. Am Haupteingang wird sich also dem Besucher eine architektonische Silhouette bieten, wie sie reizvoller kaum geträumt werden könnte.

Eine andere malerische Gruppe bildet das von Architekt Indermühle entworfene Heimatschutzdörfchen mit Kirchlein und Bauernwirtschaft, die auf den höchsten Punkt des Ausstellungsfeldes, auf das aussichtsreiche Aarebord oberhalb der Äußeren Enge zu stehen kommt.

Diese und einige andere Pläne, die an den Wänden aufgepflanzt waren, erweckten bei der zahlreichen Zuhörerschaft schon von Anfang an ein lebhaftes Interesse für die vielseitig anregenden, gründlichen Ausführungen des Herrn Ausstellungssekretärs Franz Freudiger über die Ausstellung und ihre Organisation.

Herr Freudiger warf zuerst einen Rückblick auf die Vorgeschichte der Ausstellung. Er erinnerte daran, daß der Voranschlag einen Besuch von 2½ Millionen Personen voraussehe. Die Subventionen à fonds perdu betragen Fr. 3,250,000 (Bund Fr. 2,050,000, Kanton und Stadt Bern F. 1,000,000.) Etwas merkwürdig berühre es, daß das Garantiekapital, das 1896 in Genf in wenigen Wochen voll gezeichnet war, in Bern noch jetzt, nach mehr als einem Jahr, immer nicht vollständig sei. Es sei jedoch zu hoffen, daß die noch fehlenden Fr. 30,000 alsbald noch gedeckt werden, umsomehr, als Zeichner ganz ansehnliche Vergünstigungen erhalten (z. B. auf jedem Anteilschein 5 Coupons für Eintrittskarten zu je Fr. 1).

An Hand der aufgehängten Pläne entwarf Herr F. Freudiger dann ein höchst anmutiges Bild der Landesausstellung, wie sie sein und werden soll.

Der Vorsitzende, Herr F. Koch, verdankte in warmen Worten das ausgezeichnete Referat, das den meisten Zuhörern wohl erst jetzt eine genauere Vorstellung von dem gewaltigen Unternehmen vermittelt hat, das sich in den nächsten 2—3 Jahren in Bern abspielen soll.

Auf eine Frage, wie es mit der ursprünglich projektierten „Gewerbegasse" stehe, die den Unterschied von einst und jetzt in Handwerk und Gewerbe veranschaulichen sollte, erklärte Herr Gewerbesekretär W. Krebs, daß er mit dieser „Gründeridee" wenig Gegenliebe gefunden habe. Man habe ihm erklärt, alte Werkstätten gehören nicht auf die Landesausstellung, sondern höchstens in ein historisches Museum, während die neuen Betriebe in den verschiedenen Gruppen ihren Platz finden

sollen. Auch die Finanzierung bereitete Schwierigkeiten. Etwelcher Ersatz werde immerhin in dem Heimatschutzdörfchen geboten, wo nämlich auch die Heimarbeit in Kleinbetrieben ihre Stätte haben solle. Ein längliches einstöckiges Gebäude, das dem Kirchlein vorgelagert ist, soll speziell diesem Zwecke dienen. Hier könne man die Leinwandweber, Uhrmacher usw. an ihrer Arbeit sehen, und da es bekanntlich immer noch viele Leute gibt, „die gern arbeiten sehen", dürfte diese Abteilung eine große Anziehungskraft ausüben.

Über einen andern begrabenen Plan berichtete Herr Schulvorsteher Rothen, nämlich über das „in Betrieb" stehende Ausstellungsschulhaus, das nun auch nicht zustande komme, da weder die Gemeinde noch die Ausstellung die ziemlich hohen Kosten übernehmen wollte und weil auch die Lehrerschaft ihre Bedenken hatte gegen diese Ausstellungsschulmeisterei, die, wie Herr Rothen meinte, „eine nette Käferwirtschaft" abgegeben hätte.

Nachdem noch der französische Ausstellungssekretär, Herr Mentha, über die kulturelle und politische Bedeutung der Ausstellung gesprochen, gab der Referent, Herr Freudiger, noch einige Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten. Auf dem Mittel- und Neufeld, wo die Hauptarbeit zu tun sei, wird eben jetzt mit dem Bauen begonnen und schon im nächsten Frühjahr werden hier die Gebäude prompt aus dem Boden wachsen. Bis über ein Jahr werden die hauptsächlichsten Gebäude ganz ohne Zweifel sämtlich unter Dach sein.

Ordentliche Generalversammlung des Vereins bayerischer Holzinteressenten.

Samstag den 28. September fand unter recht zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins im Sitzungssaale der Handelskammer München statt.

Der Vorsitzende, Herr A. Mohr, München, leitete die Verhandlungen und gab in längerer Ausführung Auskunft über die Entwicklung des bayerischen Holzgewerbes. Sodann berichtete er in eingehender Berichterstattung über die diesjährige Tagung des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten die vom 13.—15. September 1912 in Freiburg i. B. abgehalten worden war, und die von dem erfreulichen Zusammenhalten der im Verbande vereinigten Vereine neue Beweise erbrachte. Es sei zu erwarten, daß die sehr interessanten Verhandlungen und Beschlüsse, insbesondere soweit sie eine Korrektur der Vorschriften für Holzlieferungen bedeuten, zur Folge haben werden, daß manche, heute allerdings geltend gemachte Beschwerde über die nicht immer einwandfreie Auffassung der Behörden einer Besserung Platz machen werde. Im einzelnen führte der Berichterstatter Folgendes aus:

„Nachdem unser Geschäftsbericht schon festgestellt war, fand der Verbandstag des Zentralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten in Freiburg statt, welchem ich mit Herrn Degginger und dem Geschäftsführer, Dr. Kreuzbauer als ihrem Vertreter beiwohnte.

Es ist vielleicht nicht allen Anwesenden bekannt, daß dieser seit 12 Jahren bestehende Verband mit Ausnahme des östlichen Deutschland die meisten großen Holzfachvereine zur Verfolgung gemeinsamer Interessen zusammenschließt und dank der geschlossen hinter ihm stehenden Macht recht erfreuliche Erfolge erzielt hat. Es konnte einem dort so recht deutlich zum Bewußtsein kommen, was erreicht werden kann, wenn ein großer Berufszweig eine einheitliche Vertretung nach außen besitzt. Nicht nur waren die Verhandlungen von größtem Interesse für das ganze deutsche Holzgewerbe, sondern es ist zu erwarten, daß die Beschlüsse der letzten Versammlung zu einer eingehenden Prüfung und Korrektur der Vorschriften für Holzlieferungen an Behörden sowohl als private Auftraggeber führen wird, welche, wie Ihnen ja bekannt, häufig Bestimmungen enthalten, welche astlose Stämme im Walde voraussetzen, aber vollständig verkennen, daß wir das Holz, das uns die schönen Wälder liefern, am zweckmäßigsten und nutzbringendsten für das Gesamtwohl verwenden müssen.

Über die Leistungsfähigkeit der Forstwirtschaft hielt in Freiburg der Kgl. Preußische Oberforstmeister Prof. Fricke, der Leiter der Forstakademie in Hannover-München, einen ganz ungemein interessanten Vortrag, so daß ich lebhaft bedaure, daß Sie nicht alle zugegen waren. Allgemein wurde der Grundsatz anerkannt, daß Erzielung möglichst hoher Renten nicht der oberste Zweck der Forstverwaltungen sein könne, sondern daß die im Staats- und Gemeindebesitz befindlichen Wälder von höheren Gesichtspunkten aus mit Rücksicht auf das Gesamtwirtschaftsleben verwaltet werden müssen.

Eine erfreuliche Erscheinung war auch, daß von seiten der zahlreich vertretenen Forstverwaltungen das wohlwollendste Eingehen auf die Wünsche der Holzkäuferschaft gezeigt wurde und als oberste Richtschnur Ausgleich der wirtschaftlich bedingten entgegengesetzten Interessen anerkannt wurde.

Zusammenkünfte wie die in Freiburg bieten außerhalb der Verhandlungen noch die sehr erwünschte Gelegenheit, sich mit Berufskollegen aus allen deutschen Gauen auszusprechen und sich dadurch einen besseren Überblick über die Lage des Geschäftes zu bilden. In sehr dankenswerter Weise wird dies dadurch erleichtert, daß die gesammelten Berichte der Verbandsvereine gedruckt herausgegeben werden. Bei Durchsicht dieser Berichte fällt am stärksten in die Augen die Betonung der geringen Bautätigkeit infolge der Schwierigkeit der Geldbeschaffung und die Befürchtung, daß das kommende Jahr für das Baugewerbe eher noch ungünstiger wird. Dem bevorstehenden Ablauf der Tarifverträge für das Baugewerbe wird mit Sorge entgegengesehen. (Schluß folgt.)

Holz-Marktberichte.

Süddeutscher Holzmarkt. Man schreibt den „M. N. N.": Am Brettergeschäft des Rheins und Süddeutschlands liegen die Verhältnisse zurzeit im allgemeinen nicht ungünstig. Wohl hat sich die Ruhe im Verkauf

Ia Comprimierte & abgedrehte, blanke

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

jeder Art in Eisen u. Stahl 11

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.